



Bericht der REP Befragung 2018

Bevölkerungsbefragung

Wissen Politikerinnen und Politiker eigentlich, was das Schweizer Volk will? Unser vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Forschungsprojekt untersucht diese Fragestellung.

Im Sommer 2018 hat FORS in unserem Auftrag eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Sie waren eine/r von mehr als 4'500 Schweizer/innen, die daran teilgenommen haben. Dank Ihrer Mitarbeit haben wir ein gutes Bild davon gewinnen können, was die Schweizer Bevölkerung zu ganz bestimmten politischen Vorschlägen denkt.

Mit diesem Wissen sind wir dann an Politiker/innen gelangt und haben sie gefragt zu schätzen: wie viel Prozent der Bevölkerung ist mit diesen politischen Vorschlägen einverstanden? Wir haben diese Schätzungen dann mit der "richtigen" Meinung in der Bevölkerung verglichen. So können wir sagen, wie gut Politiker/innen wissen, was die Bevölkerung denkt. Drei Viertel (74%) der Politiker/innen die wir kontaktiert haben, haben an der Befragung teilgenommen. Eine sehr gute Teilnahmequote! Das entspricht 368 aktiven Parlamentarier/innen aus dem National- und Ständerat (Bundesebene) sowie den kantonalen Parlamenten in Bern und Genf.

Auf den folgenden Seiten haben wir für Sie die ersten Ergebnisse zusammengefasst. Wir zeigen, dass Parlamentarier/innen die Meinung der Bevölkerung recht gut einschätzen können. Auch sind die Politiker/innen davon überzeugt, dass die Wählerschaft weiß, ob sie einen guten Job machen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre und bedanken uns nochmals herzlich für Ihren Beitrag zu diesem Forschungsprojekt. Aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf unserer Website unter www.unige.ch/rep/de.



Prof. Dr. Frédéric Varone
Direktor des Departments für Politikwissenschaft
und Internationale Beziehungen



Dr. Luzia Helfer
Projektleiterin REP

Zusammenfassung

Das Forschungsprojekt REP erfasst, wie gut Parlamentarier/innen in der Schweiz die öffentliche Meinung einschätzen können. Dazu wurden die Ergebnisse einer Befragung von National- und Ständeräten sowie den Grossräten in Bern und Genf (368 Teilnehmende oder 74% aller kontaktierten Mitglieder dieser Räte) mit denen einer Bevölkerungsbefragung (4'677 Teilnehmende) kombiniert.

In allen Parlamenten gehen Parlamentarier/innen davon aus, dass ihre (potenzielle) Wählerschaft über die Positionen der Politiker/innen zu einzelnen Vorlagen Bescheid weiss, und dass dieses Wissen auch Einfluss an der Urne hat (Grafik 1). Je nach Parlament setzen Parlamentarier/innen unterschiedliche Prioritäten darin, wen sie im Parlament vor allem vertreten (Grafik 2). Bei den Mitgliedern des Ständerates und des Genfer Grossen Rates kommen die Einwohner/innen des Kantons klar an erster Stelle, und damit vor den Wähler/innen der eigenen Partei. Die Nationalräte und Berner Grossräte hingegen setzen keine klaren Prioritäten.

Kernstück der Studie war die Frage, ob Politiker/innen wissen, was das Volk will. Dabei haben wir Politiker gefragt einzuschätzen, welcher Anteil der Wählerschaft ihrer Partei einen konkreten politischen Vorschlag unterstützt. Die Ergebnisse zeigen, dass Politikerinnen und Politiker in den meisten Fällen einschätzen können, ob eine Mehrheit dem Vorschlag zustimmt (Grafik 3).

Relevanz und Ziele der Studie

Politiker/innen werden gewählt, damit sie die Interessen der Wählerschaft vertreten. Das heisst aber, dass Politiker/innen auch wissen müssen, was die Bevölkerung will. Genau dies untersucht die REP Studie. Zwei wissenschaftliche Fragen stehen im Zentrum:

- (1) Wie präzise können die Parlamentsmitglieder die Bevölkerungspräferenzen einschätzen?
- (2) Wie erklären sich allfällige Unterschiede zwischen und innerhalb von Parlamenten?

Hierbei gilt unser Interesse der *Einschätzung* der öffentlichen Meinung. Wir können keine Aussagen darüber machen, ob ein/e Parlamentarier/in dann auch nach diesen Einschätzungen abstimmen und politisch handeln würde.

Projektleitung und Finanzierung

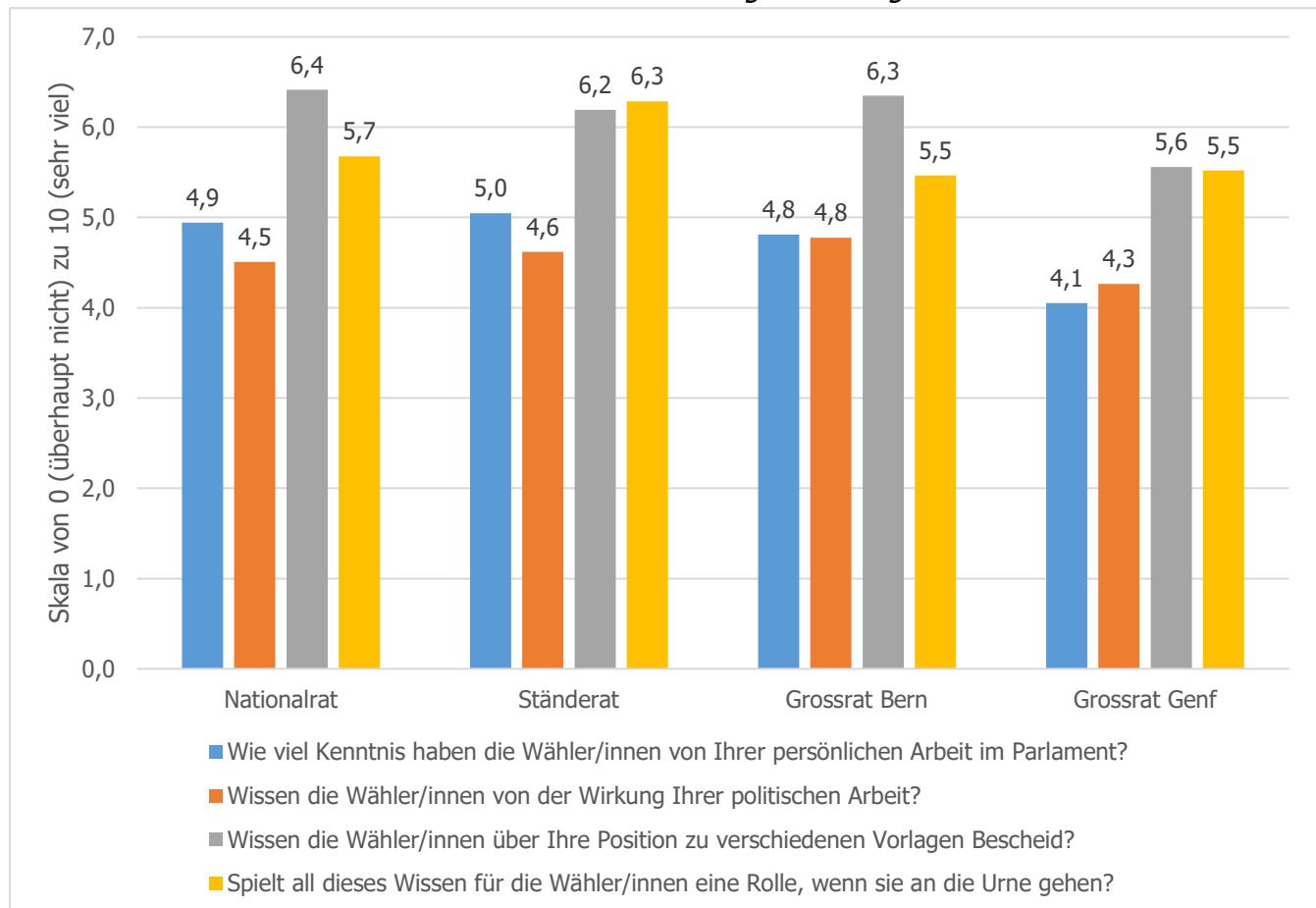
Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr. Frédéric Varone und Dr. Luzia Helfer des Departements für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen der Universität Genf. Es ist durch die Division I des Schweizerischen Nationalfonds (Projektnummer 100017_172559) finanziert.

ERGEBNISSE

Was denken Politiker/innen: wie viel weiss die Wählerschaft?

Für Politiker/innen kann es sehr wichtig sein, dass die Wählerschaft weiss, was sie in der Politik machen. Gerade in einem Wahljahr. Daher haben wir Politiker/innen gefragt: wie sichtbar ist ihre politische Arbeit für die (potenzielle) Wählerschaft? Und denken sie, dass dieses Wissen Einfluss hat darauf, welche Kandidatinnen oder Kandidaten gewählt werden?

Grafik 1. Frage an die Politiker/innen: "Denken Sie jetzt einmal an alle Wähler/innen, die potentiell für Ihre Partei stimmen könnten und beurteilen Sie die folgenden Fragen."



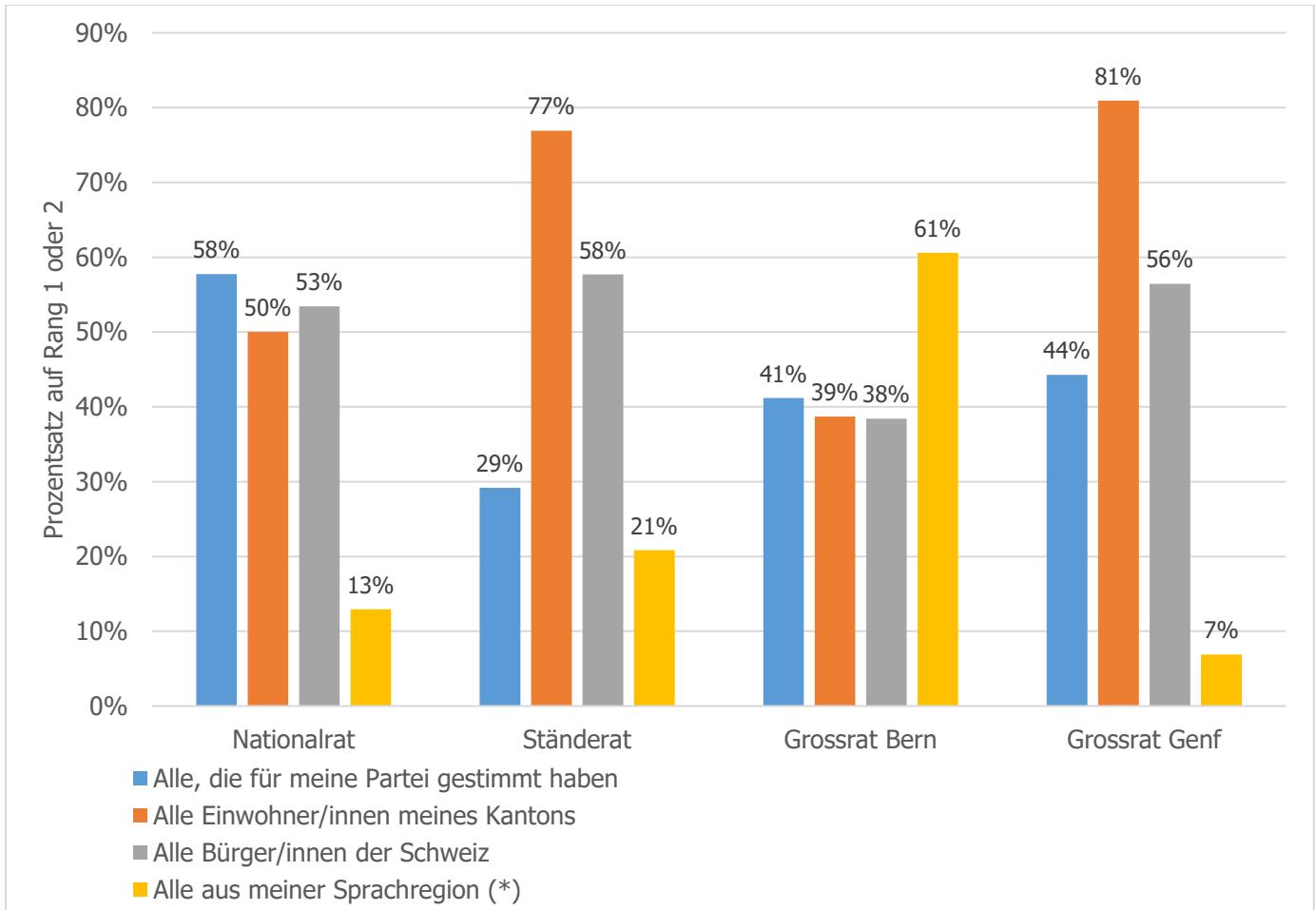
Lesebeispiel: Ein Wert von 6,4 (auf einer Skala von 0 bis 10) heisst, dass Nationalräte/innen finden, dass Ihre Wähler/innen recht gut über die Positionen, die Politiker/innen zu diversen Vorschlägen einnehmen, Bescheid wissen.

Die Resultate zeigen über alle Parlamente ein vergleichbares Bild. Parlamentarier/innen glauben, dass die (potenzielle) Wählerschaft nur mittelmässig informiert ist über ihre persönliche politische Arbeit. Sie glauben jedoch, dass die Wählerschaft sehr wohl weiss, welche *Positionen* sie als Parlamentarier/in einnehmen und dass dieses Wissen einen Einfluss auf die Entscheidungen der Wählerschaft an der Urne hat.

Wen vertreten Parlamentarier/innen in der Politik?

Parlamentarier/innen können in ihrer Arbeit verschiedene Prioritäten setzen, um bestimmte Gruppen in der Politik zu vertreten. Für die einen können die Wählerinnen und Wähler der eigenen Partei an erster Stelle kommen, während andere sich mehr um das Wohl der gesamten Bevölkerung im Kanton bemühen möchten. Daher haben wir Parlamentarier/innen gefragt, welche Gruppen für sie besonders wichtig sind.

Grafik 2. Frage an die Politiker/innen: "Welche Gruppen sind für Sie am wichtigsten zu repräsentieren in Ihrer politischen Arbeit?"



Lesebeispiel: 77% der Ständeräte/innen setzen die Einwohner/innen ihres Kantons an erster oder zweiter Stelle, wenn man sie fragt anzugeben, wen sie in ihrer politischen Arbeit wichtig finden zu repräsentieren.

(*) Deutsche Version: Deutschschweizer/innen, französische Version: Westschweizer/innen.

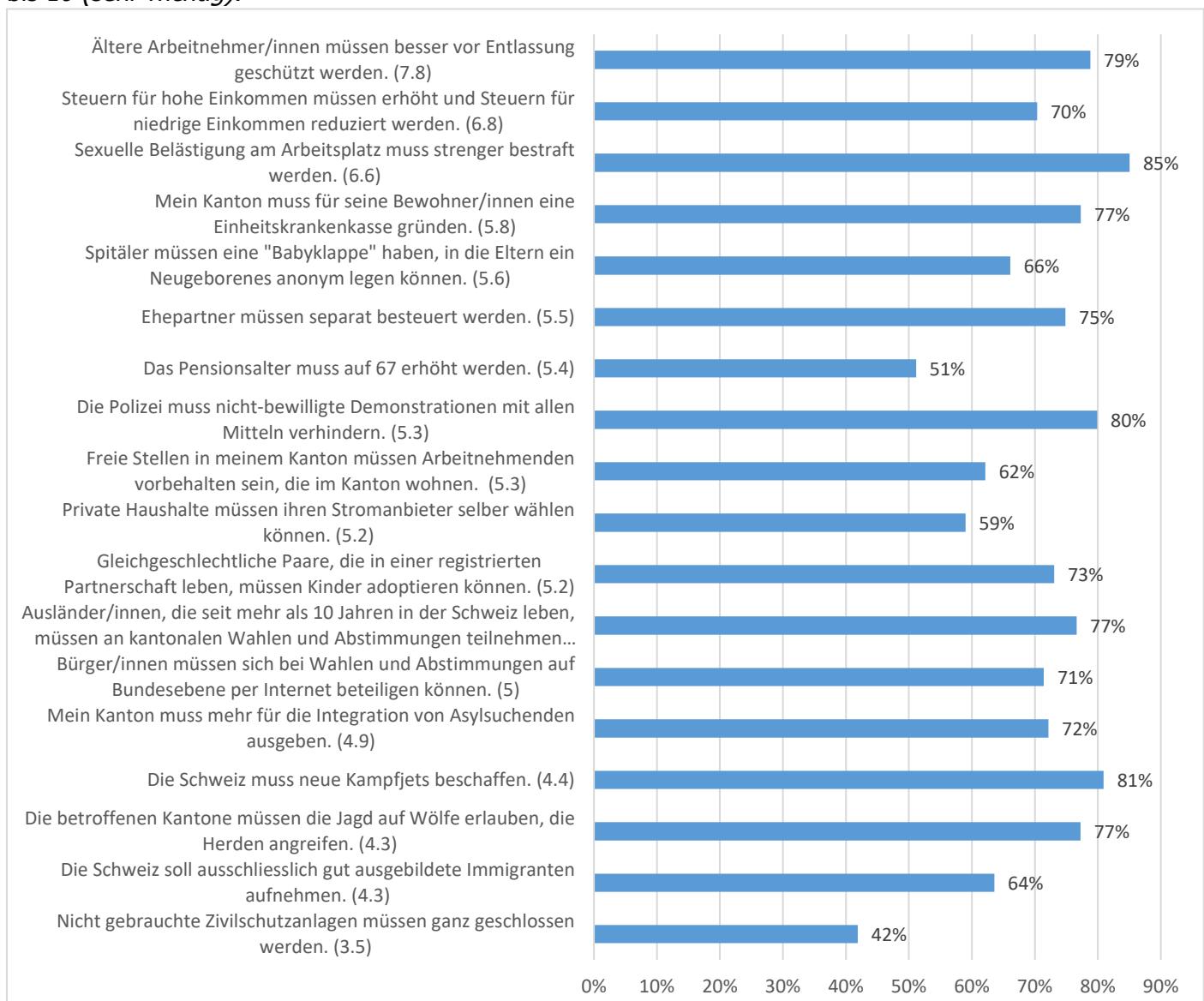
Die Resultate zeigen, dass Parlamentarier/innen teils unterschiedliche Prioritäten setzen. Für die Mitglieder des Nationalrats sind die Wählerschaft der eigenen Partei, die Einwohner/innen des Kantons und die Bürger/innen der Schweiz alle etwa gleich wichtig. Für Ständeräte und Genfer Grossräte kommen die Einwohner/innen des Kantons an erster Stelle und für einen grossen Teil der Berner Grossräte haben Bürger/-innen aus der eigenen Sprachregion Priorität.

Wissen Politiker/innen, was das Schweizer Volk will?

Sie können sich vielleicht erinnern, dass wir Sie um eine Meinung zu vielen verschiedenen politischen Forderungen gefragt haben. Mit diesen Antworten haben wir ein Bild davon gewinnen können, was die Schweizer Bevölkerung denkt. Und wir sind dann mit genau den gleichen politischen Forderungen zu den Politiker/innen gegangen und haben sie gefragt zu schätzen: wie viel Prozent der Bevölkerung ist mit diesem Vorschlag einverstanden? So konnten wir feststellen, ob Politiker eigentlich wissen, was die Bevölkerung denkt.

Die Analysen zeigen, dass die Politikerinnen und Politiker in den meisten Fällen wissen, ob es eine Mehrheit für einen politischen Vorschlag gibt. Meistens liegen zwei Drittel oder mehr richtig.

Grafik 3. Prozent der Politikerinnen und Politiker, die eine richtige Einschätzung abgegeben haben. In Klammern die Wichtigkeit für die Schweizer Bevölkerung auf einer Skala von 0 (völlig unwichtig) bis 10 (sehr wichtig).



Lesebeispiel: Wenn es um den Schutz von älteren Arbeitnehmer/innen geht, dann schätzen 79% der Politikerinnen und Politiker die Meinung der Wählerschaft ihrer Partei richtig ein. Das heisst, dass es entweder eine Mehrheit dafür oder dagegen gibt.

Methodologisches Vorgehen

Um die Forschungsfragen zu beantworten, müssen die *Einschätzungen* der öffentlichen Meinung von Parlamentarier/innen mit den *effektiven Meinungen* der Bürger/innen verglichen werden können. Aus diesem Unterschied ergibt sich dann die Genauigkeit der von den Parlamentarier/innen gemachten Einschätzungen. Daher müssen zwei Befragungen durchgeführt werden: eine bei der Schweizer Bevölkerung und eine bei Parlamentarier/innen.

Die Bevölkerungsbefragung wurde vom Schweizer Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften (FORS) in Lausanne durchgeführt. Insgesamt wurden mehr als 10'000 zufällig ausgewählte Schweizer/innen über alle Kantone (ausgenommen Tessin) brieflich kontaktiert. Schliesslich haben 4'677 Personen an der Befragung (zwischen Mai und Juli 2018) teilgenommen. Der Rücklauf der Befragung liegt mit knapp 47% leicht über dem Wert vergleichbarer Studien. Diese Antworten können als für die Schweiz repräsentativ eingeschätzt werden.

Für die Befragung der aktiven Parlamentarier/innen haben wir uns auf vier Parlamente fokussiert: den Nationalrat und Ständerat sowie die kantonalen Parlamente in Bern und Genf. In einem aufwändigen Verfahren wurden die Parlamentarier/innen angeschrieben und über die REP Studie informiert. Dann haben wir uns mit jedem einzelnen Teilnehmenden persönlich getroffen. Bei diesen Treffen füllten die Parlamentarier/innen auf einem Tablet einen Fragebogen aus und beantworteten einige offene Fragen. Die Treffen fanden zwischen Ende August und Mitte Dezember 2018 statt und dauerten jeweils zwischen 30 und 50 Minuten.

Insgesamt haben 74% aller von uns kontaktierten Parlamentarier/innen mitgemacht. In allen Parlamenten hatten wir ausserordentlich hohe Teilnahmequoten zwischen 61% (Ständerat) und 88% (Grossrat Bern). Insgesamt haben 368 aktive Parlamentarier/innen teilgenommen.

Tabelle 1. Teilnahmequote pro Parlament mit Anteil nach Sprache, Geschlecht und Alter.

	Nationalrat		Ständerat	
	<i>Teilnehmende</i>	<i>Total im Rat</i>	<i>Teilnehmende</i>	<i>Total im Rat</i>
Teilnahmequote total	124 (65%)	192 (100%)	27 (61%)	44 (100%)
Anteil französischspr.	36 (29%)	46 (24%)	8 (28%)	10 (23%)
Anteil Frauen	34 (27%)	64 (33%)	5 (17%)	7 (16%)
Durchschnittsalter (Standardabweichung)	51.69 (10.44)	52.19 (10.12)	58.48 (7.83)	58.07 (8.02)
	Grossrat Genf		Grossrat Bern	
	<i>Teilnehmende</i>	<i>Total im Rat</i>	<i>Teilnehmende</i>	<i>Total im Rat</i>
Teilnahmequote total	77 (77%)	100 (100%)	140 (88%)	159 (100%)
Anteil französischspr.	77 (100%)	100 (100%)	15 (11%)	15 (9%)
Anteil Frauen	27 (35%)	32 (32%)	50 (36%)	55 (35%)
Durchschnittsalter (Standardabweichung)	49.32 (14.46)	50.44 (13.87)	50.58 (10.18)	51.57 (10.12)

Lesebeispiel: Die Mitglieder des Nationalrats sind im Durchschnitt 52,19 Jahre alt. Der Durchschnitt unter denjenigen, die an unserer Studie teilgenommen haben, beträgt 51,69. Das heisst, die Teilnehmenden der REP Studie sind nicht bedeutend jünger oder älter als alle Nationalräte/innen.

Für die Aussagekraft der Resultate ist zentral, dass die Teilnehmenden für das jeweilige Parlament repräsentativ sind. Tabelle 1 zeigt, dass dies für Alter und Geschlecht grösstenteils der Fall ist. Über alle Parlamente sind einzig im Nationalrat die weiblichen Parlamentarierinnen bei der REP Studie

untervertreten (27% in unserer Befragung verglichen mit 33% im gesamten Nationalrat). Prozentual liegt der Anteil der französischsprachigen Teilnehmenden beim National- und Ständerat leicht höher als in Wirklichkeit (jeweils 5%). Wegen der geringen Anzahl französischsprachiger Parlamentarier/innen sollte sich dies jedoch nicht signifikant auf die Resultate auswirken.

Zentral ist auch die Frage, ob Parlamentarier/innen von gewissen Parteien eher an der Studie teilgenommen haben. Untenstehende Tabelle 2 zeigt die Teilnahmequoten in Prozent pro Partei. Aus Gründen des Datenschutzes wurden die Parteien anonymisiert und zufällig einem Buchstaben aus dem Alphabet zugeordnet. Parteien, die Teil der Regierung sind, wurden mit dem Kürzel (reg) gekennzeichnet. Die Teilnahmequoten sind in allen Parlamenten über alle Parteien hinweg ausserordentlich hoch. Bei praktisch allen Parteien haben mehr als die Hälfte der Mitglieder teilgenommen. Im Durchschnitt beträgt die Teilnahmequote der Parteien im Nationalrat 67% und ist im Ständerat mit 70% leicht höher. Angeführt wird die Liste vom Grossen Rat in Bern mit durchschnittlich 87% und dem Grossen Rat in Genf mit 79%.

Tabelle 2. Teilnahmequote pro Partei für jedes Parlament.

	Nationalrat	Ständerat	GR Genf	GR Bern
Partei A	64% (reg)	60% (reg)	87% (reg)	93% (reg)
Partei B	55% (reg)	58% (reg)	82% (reg)	75% (reg)
Partei C	83% (reg)	58% (reg)	68% (reg)	92% (reg)
Partei D	56% (reg)	75% (reg)	92% (reg)	87% (reg)
Partei E	64%	-	55% (reg)	100% (reg)
Partei F	71%	-	88%	60%
Partei G	43%	-	78%	80%
Partei H	-	-	-	100%
Andere (1-2 Sitze)	100%	100%	-	100%
Durchschnitt	67%	70%	79%	87%

Notiz. Buchstaben wurden pro Parlament zufällig den Parteien zugeordnet. Das heisst, Partei A in einem Parlament ist nicht dieselbe wie Partei A in einem anderen Parlament.

(reg) kennzeichnet Parteien, die in der jeweiligen Regierung vertreten sind.

Wie geht es weiter mit der REP Studie?

Die sorgfältige Auswertung der Fülle an Daten, die wir gewinnen konnten, wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Auf unserer Website unter "Ergebnisse" finden Sie eine aktuelle Liste der Präsentationen und Artikel, die aus diesen Daten bereits hervorgegangen sind.

Informationen zum Projekt finden Sie auf unserer Website.
Dort können Sie auch die Berichte konsultieren, die wir an die Politikerinnen und Politiker verschickt haben, die an der Studie teilgenommen hatten.

www.unige.ch/rep/de



**UNIVERSITÉ
DE GENÈVE**